

runs gilt noch insbesondere, daß die Küstengebiete infolge früherer Völkerwanderungen von Bewohnern mit den verschiedensten Sprachen besetzt sind. Da wäre es dem Wohle der dortigen Negerstämme gewiß nur zum größten Vorteil, wenn Missionare, die unter jahrzehntelangen Mühen in diese Sprachen sich einarbeiteten, zum Teil ihre Studien schriftlich niederlegten oder gerade niederlegen wollten, in ihrem Wirkungskreise belassen würden. Es ist weiterhin auf den ersten Blick nicht ersichtlich, daß bei etwaigem Besitzwechsel der Kolonien in jedem Falle notwendig auch die Missionsgenossenschaften wechseln müssen. Ganz überflüssig wäre dieser Wechsel der Missionare offensichtlich, wenn bei oder nach Friedensschluß der Völkerbundgedanke sich verwirklichen würde. Gewiß würden die fremdnationalen Missionare, die von der herrschenden Regierung in der Erfüllung ihrer religiösen Aufgabe auf keine Weise behindert würden, ihrerseits loyal die erlaubten Mittel anwenden, die in Schule und Leben die Liebe und Anhänglichkeit der Bewohner gegen den besetzenden Staat fördern.

Als Gegenleistung dürften sie dann allerdings wohl beanspruchen, daß jene Arbeiten, die direkt der Nation dienen, auch durch Staatsmittel beglichen würden. Zu diesen Arbeiten wäre sicher ein Teil des Schulbetriebes zu rechnen, wo durch Geschichtsunterricht und durch ähnliche Beeinflussungen dem Staatsgedanken gedient und durch die Betreibung der neutralen Fächer die wirtschaftliche Kraft des Landes gehoben wird. Es kann den Missionaren anderer Nationen nicht zugemutet werden, die Gelder, die sie von ihren Nationen für das Missionswerk erhielten, für diese fremdnationalen weltlichen Zwecke zu verwenden.

Sehr zu begrüßen wären endlich im Interesse des Wirkens der Missionare internationale Abmachungen darüber, wie in künftigen Kriegen die persönliche Freiheit, das Eigentumsrecht und die Würde der Missionare von den eigenen und feindlichen Nationen gewahrt werden sollen, um ein Wiederkehren der entwürdigenden Ereignisse dieses Krieges zu verhüten.

Vorliegende Grundsätze bilden das Friedensprogramm der Missionare. Es ist nichts anderes als das Programm Christi, als das Programm der christlichen und deutschen Glaubensboten. Es ist das Programm, dem wir bisher mit Gottes Hilfe unsere Missionserfolge in Afrika verdanken und das auch künftig die Gewähr des Erfolges trägt.

In diesem Programm fühlen wir uns einig mit den Missionaren anderer Nationen, und so meine ich, daß wir in der Proklamierung der drei genannten Punkte einen religiösen, missionarischen Völkerbund haben könnten. Es wäre der Bund der missionsbegeisterten Nationen christlichen Bekenntnisses. Es würde eine Vereinigung sein, die nach den bewährten christlichen Ideen und Grundsätzen alle aufsteigenden Schwierigkeiten in bezug auf Besetzung der Missionsgebiete, Sicherheit der Glaubensboten, Verhältnis von internationaler Arbeit und nationaler Befinnung lösen würde. Es wäre der Weg, auf dem Mißverständnisse zwischen den Angehörigen verschiedener Nationen sich beheben ließen. Dieser Völkerbund zum Heile der nichtchristlichen Welt, zum Heile vor allem der afrikanischen Rassen würde bestimmt seine Zukunft haben, wenn wir alle für seine Ziele uns einsetzen. Das gebe eine gnädige Vorsehung!

Die ältesten Dokumente der amerikanischen Missionsgeschichte.

Bio-bibliographische Skizzen von Rob. Streit O. M. I.

Mitten im Weltkriege, im Jahre 1916, erschien der erste Band der Bibliotheca Missionum. Die Aufnahme von Seiten der Kritik war eine überaus günstige gewesen. Die Bedenken und Beanstandungen, die geltend gemacht wurden, waren vorwiegend formeller oder systematischer Art. Darüber wäre noch ein Wort zu sagen. Was uns hauptsächlich bestimmte, die chronologische Anordnung der Buchtitel zu wählen, war die Rücksicht auf die folgenden Bände der Bibliotheca Missionum. Der

I. Band, der inzwischen auf die Hebung der Missionswissenschaft und auf die Kenntnis der Missionsliteratur einen erfreulichen Einfluß ausgeübt hat, war von der großen Hoffnung begleitet, daß nun auch die folgenden Bände in rascher Folge erscheinen würden. Von unserer Seite lag keinerlei Schwierigkeit vor. Das Manuskript des II. Bandes, die Missionsliteratur Amerikas 1493–1910, ist druckfertig; das der übrigen Bände des ganzen Werkes seinem wesentlichen Inhalte nach abgeschlossen. Da trat 1918 die Katastrophe ein: Der verlorene Weltkrieg. Die verhängnisvollen Wirkungen dieses Ereignisses auf das deutsche Missionsleben und auf die deutsche aufblühende Missionswissenschaft lassen sich noch nicht absehen. Jedenfalls bietet es große, zurzeit unüberwindliche Schwierigkeiten, jetzt den Druck der Bibliotheca Missionum fortzusetzen. Von befreundeter Seite gedrängt, haben wir uns im Hinblick darauf entschlossen, in dieser Zeitschrift jetzt schon einige Studienfrüchte zu veröffentlichen. Wir glauben dadurch der Missionswissenschaft und ihren Jüngern einige Handlangerdienste zu leisten und geben mit freudigem Herzen, was wir in mühevoller Arbeit gesammelt haben.

1. Pedro de Arenas.

Das Jahr 1492 ist ein Wendepunkt von welt- und kirchengeschichtlicher Bedeutung geworden: Die Entdeckung Amerikas begründet eine neue Epoche in der Weltgeschichte und in der Geschichte des katholischen Missionswerkes. Am 3. August 1492 hatte Christoph Kolumbus seine erste Entdeckungsfahrt angetreten, und am 4. Januar 1493 wendete er den Kiel wieder nach Osten, um die frohe Kunde von den neuen Ländern heimwärts zu tragen. Schon von der Höhe der Kanarien, am 15. Februar 1493 sandte er die Botschaft seiner Rückkehr an Luis de Santangel nach Spanien¹. Seine Mitteilung steigerte die Erwartung auf den mündlichen Bericht². Wir besitzen noch den Brief, den die katholischen Könige ihrem erfolgreichen Entdecker entgegen sandten. Sie hätten seine Briefe bekommen, so schrieben sie unter dem 30. März 1493, und er solle doch seine Reise an den Hof beschleunigen³. Im April 1493 traf Kolumbus am Hofe zu Barcelona ein.

Im Zusammenhange mit dieser ersten Entdeckungsfahrt des Kolumbus steht der erste Missionsbericht des Priesters Pedro de Arenas. Der Bericht trägt den Titel: *Relación del Venerable Sargedote (sic) Pedro de Arenas, que fué el primer Sacerdote que dijo la primera Misa en las Indias acompañando á Colón*. Das Original befindet sich in der Nationalbibliothek zu Madrid⁴ und wurde 1891 von P. J. Fitz S. J. veröffentlicht⁵.

Der Priester Pedro de Arenas war eng mit Christoph Kolumbus befreundet und begleitete ihn als Beichtvater auf der ersten Entdeckungsfahrt. „En fin aportaron“, so heißt es im obigen Bericht, „todos á las islas de Lucaios, que después llamaron de San Salvador, en donde dijo la primera missa y [é]dificó altar al Señor dando á conocer su santo nombre en tierras tan distantes de las nuestras.“ Bezeichnenderweise wurden die neu entdeckten Inseln San Salvador, Erlöser-Inseln genannt; später wurde der Name wohl auf die Hauptinsel beschränkt. Hier stand in der neuen Welt der erste Opferaltar des neuen Bundes. Von hier aus baute sich die amerikanische Kirche mit ihren prächtigen Kirchen und Kathedralen auf. Der Sonnenuntergang wurde in Wahrheit ein Sonnenaufgang, wie ihn einst Malachias geschaut: „Ab ortu enim solis usque ad occasum, magnum est nomen meum in gentibus; et in omni loco sacrificatur, et offertur nomini meo oblatio munda“ (Mal. I, 11).

¹ Navarette bezeichnet diesen Brief irrtümlicherweise als zweiten Kolumbusbrief, indem er „segun“ als „segundo“ auffaßte; der zweite Kolumbusbrief ist datiert von Lissabon am 14. März 1493.

² Cf. den Brief des Hamibal Januarius: Barcelona 9. III. 1493.

³ Cf. Colección de Documentos inéditos XXXVI (Madrid 1882) p. 118/119.

⁴ Cod. J. 34 fol. 191/192.

⁵ Boletín de la Academia de la Historia XVIII (Madrid 1891) p. 551/554.

Über die ferneren Schicksale des Pedro de Arenas ist wenig berichtet worden. Während Kolumbus nach Spanien zurückfuhr, blieb er bei der spanischen Besatzung auf San Salvador und scheint Spanien überhaupt nicht mehr gesehen zu haben; vielleicht teilte er das traurige Los der spanischen Besatzung¹.

Mit der ersten Entdeckungsfahrt des Christoph Kolumbus stehen im engsten Zusammenhange die Donationsbullen des Papstes Alexanders VI. Vielleicht hat gerade der gegenwärtige, unselige und für uns so überaus traurige Weltkrieg das Verständnis für die Handlungsweise des Papstes, für die Entscheidung eines internationalen Schiedsgerichtes geweckt. Wie wir den Wortlaut der Bullen auch beurteilen und wie wir uns auch als Kinder des 20. Jahrhunderts zu den Rechtsanschauungen des 15. Jahrhunderts stellen, dies eine dürfte gewiß sein, daß die Donationsbullen einen blutigen Krieg verhindert und die friedlichen Missionsbestrebungen mächtig befördert haben. Ihr treibender Grund- und Zentralgedanke war der Missionsgedanke. Diese Entdeckungen, so führt der Papst aus, dürfen als Hauptzweck nur die Verbreitung des katholischen Glaubens haben. Um diesen Zweck sicher zu stellen, trifft er dann die bekannten Bestimmungen.

Die erste Sorge der katholischen Könige mußte sein, die gemachten Entdeckungen und die weiteren Fahrten für Spanien in Zukunft sicher zu stellen. Zur Zeit aber hatte Spanien nur einen, allerdings recht gefährlichen Gegner: Portugal. Es entsprach den politischen Anschauungen der Zeit und war ein Zeichen diplomatischer Gewandtheit, daß Ferdinand, der König von Kastilien, die Angelegenheit dem Papste zur Entscheidung unterbreitete. Die diesbezügliche Korrespondenz des Königs mit seinem Gesandten zu Rom verrät eine große Hast und einen Eifer, der keinen Zeitverlust duldete. Dieser Charakter, dieser Mangel, wenn wir wollen, haftet auch den Bullen an. Wir besitzen drei Bullen, die die Entscheidungen des Papstes enthalten: 1. Die Bulle *Inter caetera* vom 3. V. 1493; 2. Die Bulle *Inter caetera* vom 4. V. 1493; 3. Die Bulle *Eximiae devotionis* vom 3. (al. 4) V. 1493. Das Beste über Alexander VI. und seine Bullen haben geschrieben: Thacher, *Columbus II* (New York 1903) und Ehrle S. J. in seinem Artikel: *Der historische Gehalt der päpstlichen Abtheilung auf der Weltausstellung von Chicago* (*StM* XLVI, 367/394). Die Reihenfolge der Bullen in den Vatikanischen Registern ist folgende: I. = *Vat. Registr.* Tom. 775 f. 42^b/45^b; II. = *ib.* Tom. 777 f. 192^a/193^b; III. = *ib.* Tom. 879 f. 234^a/235^a. Mithin wurde die 3. Bulle *Eximiae devotionis* bedeutend später als die 2. Bulle registriert und schon Solórzano de Pereira nahm einen Schreibfehler an und datierte nicht vom 3., sondern vom 4. V. 1493. Ihm schließt sich auch der Amerikaner Thacher an und macht noch die textkritische Bemerkung, daß die 1. und 2. Bulle den Ausdruck *donamus* haben; dagegen heißt es in der 3. Bulle: *donavimus*².

¹ Über die Anteilnahme des Franziskaners Bernardin Monticassiri aus Todi an der ersten Entdeckungsfahrt cf. Michele Faloci Pulignani, *Miscellanea Francescana II* (Foligno 1890) p. 191; García Muiños, *Primicias Religiosas de America*, Santiago 1894, cap. 1; Solzapfel, *Handbuch der Geschichte des Franziskanerordens*, Freiburg 1909, 500.

² Der Text der Bullen ist mehrfach abgedruckt worden; wir übergehen daher hier den literarischen Nachweis. Mit Auswahl geben wir einige Literatur zur Beurteilung der ganzen Frage: Baum, *Die Demarcationslinie Alexanders VI.*, Köln 1890; Cathrein S. J., *Die Kongofrage*, in: *StM* LXXI (Freiburg 1906) 139/142; Dawson, *The Line of Demarcation of Pope Alexander VI. in A. D. 1493 and that of the Treaty of Tordesillas A. D. 1494*, in: *Proceedings and Transactions of the Royal Society of Canada*; 2 Series V (Ottawa 1899) 467/546; Gaylord Bourne, *The History and Determination of the line of demarcation established by Pope Alexander VI between the Spanish and Portuguese fields of discovery and Colonization* (Washington 1892), *Sond.-Abdr.* aus: *Annual Report of the American Historical Association*, Washington 1891, 101/130; HARRISSE, *The Diplomatic History of America*, London 1892; SERGENRÖTHER, *Katholische Kirche und christlicher Staat*, Freiburg 1872, 3.3/372; Humboldt, *Kritische Untersuchungen II* (Berlin 1852) 36; Kretschmar, *Die Entdeckung*

2. Bernal Bojl.

Eine geradezu abenteuerliche Rolle in der Missionsgeschichte Amerikas spielt Bernal Bojl. Seine Biographie, wie sie noch Donovan in der großen amerikanischen katholischen Encyclopaedia III 40 gibt, erregt gerechtfertigtes Kopfschütteln. Es dürfte keine verlorene Mühe sein, dem Bernal Bojl hier noch einige Worte zu widmen.

Im Mai 1493 rüstete sich Christoph Kolumbus zu seiner zweiten Entdeckungsfahrt. Für diese Reise wurde ihm von den katholischen Königen eine Instruktion mitgegeben, die zunächst unsere Aufmerksamkeit verdient. Der Titel lautet: Instrucción de los Reyes al Almirante Don Cristóbal Colón, así para el viaxe que iba á hacer á las Indias, como para el buen gobierno de la nueva Colonia. — Barcelona: á 29 de Mayo de 1493¹. Die Instruktion umfaßt zwei Teile; der erste behandelt die religiöse Angelegenheit. Der Admiral soll danach streben, daß den Indianern der Glaube verkündigt werde; es werden ihm die Missionare empfohlen; die Indianer sollen gut behandelt werden; jeder, der sie schlecht behandelt, soll bestraft werden. Der zweite Teil behandelt dann die weltlichen Angelegenheiten.

In dieser Instruktion wird auch Fray Bernal Bojl genannt. Über die Person des Bernal Bojl (auch Bojl, Boil geschrieben) herrschten bis in die neueste Zeit die größten Widersprüche und Unklarheiten. Große Verdienste hat sich in dieser Bojl-Frage der Jesuit Fidel Jita durch seine Quellenpublikationen in dem Boletín de la Real Academia de la Historia erworben.

Zunächst scheidet von vornherein Bernal Bojl als Franziskaner aus. Die Schriftsteller, die Bernal Bojl zum Franziskaner machten, oder die auch wie Donovan (l. c.) neben dem Bernal Bojl O. S. B. noch einen Bernal Bojl O. F. M. annahmen, stützten sich auf die Bulle des Alexander VI. vom 25. VI. 1493 *Piis fidelium*. Hier heißt es: *Dilecto filio Bernardo Boil, fratri Ordinis Minorum*. Letzterer Ausdruck ist aber als ein Fehler des mit der Registrierung der Bulle beauftragten Kopisten zu erklären. Er schrieb *Minorum* statt *Minimorum*. Der Orden der Minimorum war kurz vorher gegründet worden und noch wenig bekannt. Durch die Werke von Raynaldus, *Annales ad a. 1493 n. 24* und Wadding, *Annales XV, p. 28/31*, wurde der Franziskaner Bojl in weite Kreise getragen. Die abenteuerliche Ansicht, nach welcher König Ferdinand den Benediktiner für den Franziskaner substituierte und eine falsche Abschrift der Bulle anfertigen ließ (so Donovan l. c.), entbehrt jeden historischen Beweises.

Der Benediktiner Bernal Bojl hat eine bewegte Geschichte, die in einzelnen Punkten wohl noch der Aufklärung bedarf, aber deren Hauptlinien nicht mehr unbekannt sind. Unterscheiden wir:

1. Bernal Bojl als Benediktiner 1481–1492. Aus dem Briefwechsel des P. Bojl, der uns aus dieser Zeit noch erhalten ist, geht hervor, daß P. Bojl 1481 zum Priester geweiht wurde und daß er Mitglied der berühmten Benediktinerabtei von Montserrat war. Sein heiligmäßiger Lebenswandel und seine außergewöhnliche Klugheit und Erfahrung gewannen ihm die Freundschaft und das Vertrauen des Königs Ferdinand, die ihm dieser treu in allen Zeiten bewahrte, wie aus den Briefen und Schriftstücken hervorgeht. In diese Zeit fällt die Korrespondenz des P. Bojl, die José M. Quadrado und P. Jita veröffentlicht haben. So: Fray Bernardo Boil

Amerikas in ihrer Bedeutung für die Geschichte des Weltbildes, Berlin 1892; Kunstmann, *Zur Entdeckungsgeschichte Amerikas*, in: *Hist.-polit. Blätter XLVII* (München 1861) 765/779; Pastor, *Geschichte der Päpste III* (Freiburg 1899⁴) 517/521; Peschel, *Die Teilung der Erde unter Papst Alexander VI. und Julius II.*, Leipzig 1871; V. Promis, *Memoriale de Diego Colombo, con nota sulla bolla di Alessandro VI. delli 4. Maggio 1493*, Torino 1869; Ruge, *Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen*, Berlin 1881, 267/271; Supan, *Die territoriale Entwicklung der Europäischen Kolonien*, Gotha 1906, 14/18.

¹ In: Navarette, *Colección de los viajes II* (Madrid 1859²) 77/83; *Colección de Documentos inéditos XXX* (Madrid 1878) 145/158; *ib. XXI* (Madrid 1872) 352/363; *ib. XXXVIII* (Madrid 1882) 180/191; *Colección de Documentos inéditos*, 2^a Serie V (Madrid 1890) p. XV/XVI (im Auszug).

y el monasterio de Montserate (Boletín de la Real Academia de la Historia XIX [Madrid 1891] p. 221/234); Escritos de Fr. Bernal Boyl [ib. p. 267/349]; Nuevos datos biográficos [ib. p. 557/560]; Arnaldo Descós y Fray Bernal Boyl, Ilustraciones Biográficas, Políticas y Literarias [ib. XX (Madrid 1892) p. 113/123]; Fray Bernal Boyl y D. Juan de Albion, Documentos Inéditos [ib. p. 179/205]; Escrito inédito de Fray Bernal Boyl [ib. p. 573/587]; Fray Bernal Boyl [ib. XXII (Madrid 1893) p. 373/378]; letztere Dokumente sind sehr wichtig für das Vorleben des P. Boyl.

Im Jahre 1492 wurde P. Boyl, wie es scheint, mit einer diplomatischen Sendung betreffs der Zurückgabe der Grafschaften Rosellon und Cerdaña an den französischen Hof beauftragt. Auf dieser Reise machte er die Bekanntschaft des hl. Franz von Paula, der einen neuen Orden gegründet hatte. Der Eindruck, den P. Boyl von dem neuen Orden und besonders von dessen Stifter empfing, muß groß gewesen sein. Nach erhaltener Dispens schloß sich P. Boyl den Minimern an.

2. Bernal Boyl als Minim 1492–1497. In kurzer Zeit gewann P. Boyl das Vertrauen des hl. Franz von Paula in solchem Maße, daß letzterer ihn zum Generalvikar des Ordens in Spanien ernannte. Durch die Bemühungen des P. Boyl wurde der Orden in Spanien eingeführt. Cf. Introducción de la Orden de San Francisco de Paula en los reinos de la Corona de Aragón (in: Boletín I. c. XIX, p. 173/181). In dem königlichen Dekret von Zaragoza: 22. IX. 1492 wird P. Boyl ausdrücklich genannt (I. c. p. 173/175). Ein anderes Handschreiben von Barcelona: 25. II. 1493 enthält die Schenkung des ersten Klosters der Minimern in Spanien (I. c. p. 179). Im ganzen werden hier sieben Schreiben veröffentlicht.

Als im Jahre 1493 Kolumbus seine zweite Reise nach Amerika antrat, begleitete ihn eine Anzahl von Missionaren. An ihrer Spitze stand P. Boyl. Auf diese Zeitperiode bezieht sich: Fray Bernal Boyl y Cristóbal Colón. Nueva Colección de cartas reales, enriquecida con algunas inéditas (in: Boletín I. c. XIX p. 173/233); Frey Jorje y el segundo viaje de Cristóbal Colón (I. c. p. 234/237). Die einzelnen Missionsdokumente werden wir weiter unten näher anführen. Über den Konflikt zwischen Colón und P. Boyl cf. die Abhandlung des Miguel L. Amunátegui in: Anales de la Universidad de Chile, Número extraordinario publicado para conmemorar el cuarto centenario del descubrimiento de América (Santiago, Imprenta Cervantes 1892, 8^o 294), 5. Abschnitt.

3. Bernal Boyl als erwählter Abt von Cuxá 1498–1504. Die Missions-tätigkeit des P. Boyl war von kurzer Dauer. Überhaupt geht aus seinen Briefen hervor, daß er nicht das harte, feste Holz war, aus dem Missionare geschnitzt werden. Er war eine weiche, empfindsame und furchtsame Seele. Die Sprachschwierigkeiten machten ihn mutlos und Kränklichkeit gab seiner missionarischen Laufbahn vollends den Rest. Am 3. Dezember 1494 kam er nach Spanien zurück und der König beschloß, ihn seiner Krankheit wegen nicht mehr nach Amerika zurückzusenden. Am 21. Oktober 1495 wurde er auf Bitten des hl. Franz von Paula nach Rom gesandt, wo er bis Ende 1497 verblieb und in Sachen seines Ordens tätig war. Im Jahre 1498 wurde er zum Abt von Cuxá erwählt. Cf. Fray Bernardo Boyl, Abad de Cuxá (Boletín I. c. XIX, p. 354/357); Fray Bernal Boyl. Documentos inéditos (ib. XX, p. 160/177; die veröffentlichten Dokumente beziehen sich auf die Jahre 1498–1504)¹.

¹ Einige Literatur über P. Boyl: Charlevoix, Histoire de l'Isle Espagnole I (Paris 1730) 91/153; Chile, StML XLVI (Freiburg 1894) 389/390; Fita, Fray Bernal Boyl, Colección de Documentos raros é inéditos relativos á este varón ilustre (Madrid 1884, Sond.-Abdr. aus Boletín I. c.); Fernández de Oviedo, Historia general y natural de Indias, Sevilla 1535, Lib. II. cap. 13; García Muiños, Primitias Religiosas de América, Santiago 1894, Cap. IV: Primero Vicario Apostolice; Gómara, Historia General de las Indias, Zaragoza 1552, f. XVIII/XIX; Herrera, Historia General, Madrid 1608, Dec. I Lib. II cap. 5. 12; Heuser, Records of American Catholic Historical Society VII (Philadelphia 1896) 141/154; Las Casas, Historia General de las Indias I (Madrid 1876) Lib. I cap. 81 p. 492 ff.; II, p. 116 ff.;

Nachstehend geben wir die Dokumente, die auf die Missionstätigkeit des P. Boyl Bezug nehmen: 1. *R^{dos}* in christo padres, obispos de Cartagena y de Badajós, del nuestro consocio é nuestros procuradores en Corte de Roma. — De Barcelona: á 7 de Junio de LXXXX tres años (in: Boletín etc. XIX [Madrid 1891] p. 185/187). Das königliche Schreiben beauftragt die Prokuratoren in Rom für P. Boyl die notwendigen Vollmachten und Dispensen zu bewirken. — 2. Bulle von Alexander VI. — Inc.: *Pis fidelium*. — Romae: Anno MCCCCLXXXIII^o septimo Kal. Julii (in: Boletín etc. p. 187/191; Raynaldus, *Annales Ecclesiastici* XIX [Col. Agr. 1691] ad an. 1493 n. 24/25 mit fehlerhafter Lesart). Die von dem Könige erbetenen Vollmachten und Dispensen werden dem P. Boyl gewährt. In dieser Bulle befindet sich der oben erwähnte Schreibfehler¹. — 3. Cédula á Don Xoan de Fonseca, sobre lo que se debe llevar de aderezo para decir misa e dar los sacramentos etc., de acuerdo con Fr. Bruyl (sic), tomándolo de cualesquier iglesias o monasterios del Arzobispado de Sevilla, pagando su valor. — De Barcelona: á 30 de Junio de 1493 (in: Colección de Documentos inéditos XXX [Madrid 1878] p. 174/175. — 4. Cédula á Francisco Pinelo para que pague los maravedis que importaren los ornamentos, e cosas sagradas que se compraren para el Armada. — De Barcelona: á 30 de Junio de XCIII años (in: Colección etc. p. 176/177). — 5. Carta mensaxera á Don Xoan de Fonseca, para que la persona que lleva á cargo de los manthenimientos que van en el Armada, dé á Bruyl é á los otros. — De Barcelona: á 30 de Junio de XCIII años (in: Colección etc. p. 178/179). — 6. Cédula á Don Juan de Fonseca. — De Barcelona: á 12 de Julio de XCIII años (in: Colección etc. XXI [Madrid 1874] p. 506/507; Boletín etc. XIX [ib. 1891] p. 191). Befandest die zur Ausrüstung des P. Boyl und seiner Missionare notwendigen Sachen. — 7. Cédula á Don Juan de Fonseca. — De Barcelona: á 12 de Julio de XCIII años (in: Colección etc. p. 508/509; Boletín etc. p. 192). Das königliche Handschreiben trägt Sorge für den Unterhalt des P. Boyl und seiner Missionare. — 8. Carta mensagera avisando á Fr. Bruyl de la llegada de una Bula de Roma de que le envisaban un traslado. — De Barcelona: 25 de Julio de 1493 (in: Navarrete, *Colección de los viajes II* [Madrid 1825] p. 77/78; Colección etc. XXXVIII [Madrid 1882] p. 198; Boletín etc. p. 192). — 9. Traslado del despacho que se embió al Almirante, á Don Juan de Fonseca y Fr. Buyl, con un mensagero de la Duquesa de Arcos, con el qual se le embió á Fray Buyl traslado autorizado de la Bula, tocante á él é á las islas. — De Barcelona: á 27 de Julio de 1493 (in: Colección etc. XXI [Madrid 1874] p. 374/391). — 10. Carta mensaxera remitiendo los Reyes á Fr. Bruyl el traslado de la Bula para su gobierno, y encargándole avise de lo que ocurra en Indias. — De Barcelona: á 4 de Agosto de 1493 (in: Navarrete, *Colección de los viajes II* [Madrid 1859²] p. 100/101; Colección etc. XXI, p. 388/389; XXX, p. 180/182; Boletín etc. XIX, p. 193). — 11. Carta de los Reyes á Fray Bruyl, faciéndole saber la restitución del Ruysellon, e rogándole faga suya la carta que acerca deste asunto an ascripto á Don Cristóbal Colón e á Don Juan de Fonseca. — De Barcelona: á 5 de Setiembre de 1493 (in: Colección etc. XXI, p. 405; XXX, p. 221/222; Boletín etc. XIX, p. 195). — 12. Carta del D. Arnaldo Descós á Fr. Boyl. — Aunque le pese la separación, alaba la determinación apo-

Mendieta, *Historia Ecclesiástica Indiana*, México 1870, Lib. I cap. 6/7; Montoya, *Crónica General de la Orden de los Minimios*, Madrid 1619; Pascual, *Descubrimiento de la aguja náutica de la situación de la America etc.*, Madrid 1789, p. 173. 285. 319; Pastor, *Geschichte der Päpste III* (Freiburg 1899⁴) 520; Roselly de Lorgues, *Christophe Colomb I* (Paris 1856) 508/513; Serra, *Historia de Ntra. Sra. de Monserrate*, Barcelona 1747, 217; Tarducci, *Vita di Cristoforo Colombo I* (Milan 1885) 613/615; Torres Amat, *Diccionario de los Escritores Catalanes*, Barcelona 1836, 112/115; Vega, *Historia del Descubrimiento*, México 1826, 44/49.

¹ Cf. hierzu P. de Roo, *Erectionsbulle des ersten apost. Vikariats in America nach der Entdeckung durch Columbus*, in: *Römische Quartalschrift VI* (Rom 1892) 257/260.

stólica que tiene su amigo de pasar á las Indias y trocar el retiro de la celdilla anacorética por la predicación evangélica y el martirio, á imitación de San Bartolomé, entre naciones tan bárbaras y remotas. — (Valldemosa, : 9?) Setiembre de 1493 (in: Boletín etc. XIX, p. 344/347). — 13. Carta de los Reyes Católicos á Don Xrptobal Colón, dysciéndole estan contentos dél, e que farán proveer en quanto encarga; e quel e Fray Bruyl provean del cargo de Bernal de Pita, a quien fará venir por lo que a fecho en contra de su voluntad, de que thienen grande sentymiento. — Medina del Campo: á 18 de Abril de 1494 (in: Colección etc. XXXVI [Madrid 1882] p. 132/134). — 14. Carta de los Reyes á Fray Buyl. — De Segovia: á 16 de Agosto de XCIV años (in: Colección etc. XXX p. 304/305; hier datiert vom 11. IX. 1494; Boletín etc. XIX, p. 196/197). — Das Handschreiben bekundet den Dank für den mit Antonio de Torres übersandten Brief; bittet um weitere Nachrichten und spricht die Hoffnung aus, daß die Sprachenschwierigkeit für das Missionswerk bald überwunden sein werde; würde er, Fr. Buyl, zur Rückkehr gezwungen sein, so soll er seine Vollmachten einem andern übertragen. — 15. Memorial de las cosas que ha de proveer D. Juan de Fonseca, Arcediano de Sevilla, pava enviar á Fr. Buyl y á los frayles que con él estan en las Indias. — De Segovia: á 16 de Agosto 1494 (in: Colección etc. XXI, p. 533/535; Boletín etc. XIX, p. 197/198). — 16. Carta de los Reyes á su embajador en Romo. Fray Buyl por enfermo, no puede regresar á America. — De Madrid: á 16 de Febrero de LXXXXV años (in: Boletín etc. XIX, p. 199). — 17. Cédulo previniendo á Don Xoan de Fonseca, que por si Dios a disquesto del Almirante, vaya Diego Carrillo para proveer en su ausencia lo que combenga; entre otras cosas, se le encarga ymbie un clérigo de conciencia e letras, porque Fr. Bruyl no se va allá. — De Madrid: á 9 de Abril de XCV años (in: Navarrete, Colección de los viajes II, 183/184; Colección etc. XXIV [Madrid 1874] p. 5/8; XXX [ib. 1878] p. 324/327 hat als Datum 10. IV. 1495; XXXVIII [ib. 1882] p. 329/331; Boletín etc. XIX, p. 200/201).

Unter den Missionaren, die P. Buyl begleiteten, befand sich auch der Franziskaner Antonio de Marchena, der sich durch seine gründlichen Kenntnisse in der Astronomie auszeichnete¹. Auf ihn beziehen sich aller Wahrscheinlichkeit nach folgende Dokumente: 1. Carta al devoto Padre Custodio, sobre que un frayle de su Orden fuese en la Armada; sobre lo que le rogaba diese licencia. — De Barcelona: á 5 de Agosto de XCIII años (in: Colección etc. XXI, p. 516; XXX, p. 201). — 2. Cédula á un devoto religioso para que fuese con el Almirante en este viaxe, en lo que rescebiran buen servicio e que se escribirá al Provincial e Custodio de la Provincia, para que diesen la licencia. — De Barcelona: á 5 de Setiembre de 1493 (in: Colección etc. XXI, p. 404; XXX, p. 219/220; Boletín etc. XIX, p. 194). — 3. Cédula al devoto Padre Provincial para que diese licencia al frayle de su Orden para yr este viaxa á las Indias. — De Barcelona: á 5 de Setiembre de 1493 (in: Colección etc. XXI, p. 404/405; XXX, p. 220/221; Boletín etc. XIX, p. 194).

Überaus bedauerlich ist es, daß die Berichte des P. Buyl an den König über seine Missionstätigkeit verloren gegangen sind. Jedenfalls geben die noch erhaltenen Dokumente die Grundlinien seines Wirkens und zugleich einen willkommenen Beitrag zur Geschichte des heimatischen Missionslebens in Spanien.

¹ Über ihn cf. García Muiños, *Primicias Religiosas de America*, Santiago 1894, cap. I; Holzappel, *Handbuch der Geschichte des Franziskanerordens*, Freiburg 1909, 501.